

**Zeitschrift:** Cahiers d'archéologie romande  
**Herausgeber:** Bibliothèque Historique Vaudoise  
**Band:** 187 (2020)

**Artikel:** "Moenia lata vide" : die römische Stadtmauer von Aventicum/Avenches (Kanton Waadt, Schweiz). Band 2, Grundlagen  
**Autor:** Flück, Matthias  
**Kapitel:** 25: Abschnitt T X (T58-T67), Inv. SMRA 03.5867  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-917238>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 25 ABSCHNITT T X (T58–T67), INV. SMRA 03.5867

## 25.1 BESCHREIBUNG

Mit Abschnitt T X verlässt die Stadtmauer das Dorfgebiet von Donatyre und nimmt eine Nord-Süd-Orientierung ein. Dabei liegt der Abschnitt auf einer Länge von rund 460 m auf dem Gemeindegebiet von Villarepos/FR. Die rekonstruierte Gesamtlänge des Abschnittes T X beträgt rund 656 m. Während das südliche Ende bei T58 auf der hypothetischen Verlängerung von bekannten Fluchten der Stadtmauer beruht, sind für das nördliche Ende bei T67 archäologische Anhaltspunkte vorhanden. Die Unsicherheit des Mauerverlaufs am südlichen Ende von T X wird auch dadurch verdeutlicht, dass hier ab der Mitte des 19. Jh.<sup>3686</sup> ein zusätzlicher, kurzer Mauerabschnitt zwischen T IX und T X rekonstruiert wurde und diese Rekonstruktion so bis in das frühe 20. Jh. tradiert wurde. Die Flucht der Stadtmauer auf Abschnitt T X bildet gleichzeitig auch die Kantonsgrenze zwischen dem Kanton Waadt im Westen und dem Kanton Freiburg im Osten.

Gegenüber dem vorangehenden Abschnitt T IX knickt T X um 58° gegen Norden ab und beschreibt mit diesem somit einen innenliegenden, stumpfen Winkel von 123°. Da auf dem Abschnitt T X einzig ein Turmstandort (T60) archäologisch nachgewiesen ist, wurden die Standorte der übrigen Türme unter Einhaltung von neun einheitlichen Turmabständen von rund 72 m rekonstruiert. Daraus ergeben sich für den Abschnitt T X die in ■ 944 aufgelisteten Komponenten.

Nach dem in mehr oder minder ebenem Gelände gelegenen Abschnitt T IX wird die Topographie auf dem Abschnitt T X unregelmässiger. Während die südliche

Code Museum Plus	Name	Neue Mauernummer
03.5859	Courtine entre T58 et T59	T58–T59_M1
03.0059	Tour 59 (T59)	T59_M1
03.5960	Courtine entre T59 et T60	T59–T60_M1
03.0060	Tour 60 (T60)	T60_M1
03.6061	Courtine entre T60 et T61	T60–T61_M1
03.0061	Tour 61 (T61)	T61_M1
03.6162	Courtine entre T61 et T62	T61–T62_M1
03.0062	Tour 62 (T62)	T62_M1
03.6263	Courtine entre T62 et T63	T62–T63_M1
03.0063	Tour 63 (T63)	T63_M1
03.6364	Courtine entre T63 et T64	T63–T64_M1
03.0064	Tour 64 (T64)	T64_M1
03.6465	Courtine entre T64 et T65	T64–T65_M1
03.0065	Tour 65 (T65)	T65_M1
03.6566	Courtine entre T65 et T66	T65–T66_M1
03.0066	Tour T66 (T66)	T66_M1
03.6667	Courtine entre T66 et T67	T66–T67_M1
03.0067	Tour 67 (T67)	T67_M1

944 Bauliche Komponenten des Abschnittes T X.

Hälfte noch in ebenem Gelände (Terrainhöhe heute ca. 513 m ü. M.) liegt, steigt dieses in der nördlichen Hälfte an und erreicht im Bereich des Nordendes eine Höhe von rund 520 m ü. M. Dieser Bereich bildet den höchsten Punkt auf dem gesamten Verlauf der Stadtmauer ■ 945–947.

Die Bereiche *intra muros* entfallen auf die Fluren *La Fin de Perey Jaquemoux* bzw. *En Perey Jacquemoux*<sup>3687</sup>, *Derrière Buderou* bzw. *En Budeire*<sup>3688</sup>. Jene *extra muros* auf dem Gemeindegebiet von Villarepos werden als *Fin du Verney* bezeichnet.

<sup>3686</sup> Vgl. Pläne von Duvoisin 1845. | Bursian 1867. | Rosset 1888. <sup>3687</sup> Chessex 1951, 39–40. <sup>3688</sup> Chessex 1951, 53–58. <sup>3689</sup> Terrapon 2014, 4; Annexe 5. Zur Klassifizierungsmethode Doppenberg et al. 1995, 2. <sup>3690</sup> Terrapon 2014, 6–7. <sup>3691</sup> Vgl. Pläne von Hagenbuch 1727. | Schinz 1743. | Vögeli 1812.





**945** Luftbild aus Südwesten. Im Vordergrund ist das östliche Ende des Abschnittes T IX (Dorfrand von Donatyre) zu sehen. Im Bereich der langgezogenen Strassenbiegung nach Nordosten lag der Mauerknick zwischen T IX und T X. T X verläuft an der Ostseite der Strasse (Route de Villarepos) um schliesslich im Bereich des rechten Bildrandes (Baumreihe) nach Norden umzubiegen. In diesem Bereich (T67) liegt das Nordende von T X (2017).



**946** Abschnitt T X, Kurtine zwischen T38 und T67 (Blick nach Norden). Die Kurtine ist hier lediglich als leichte, linear verlaufende Geländeerhebung ersichtlich (2014).



**947** Abschnitt T X, Kurtine zwischen T58 und T67 (Blick nach Süden). Die Kurtine verläuft hier als leichte Geländeerhebung parallel zur modernen Strasse (La Tornalla) und bildet gleichzeitig die Grenze zwischen den Kantonen Waadt (Westen, rechts im Bild) und Freiburg (Osten, links im Bild) (2014).

## 25.2 KONSERVATORISCH-RESTAURATORISCHE BEURTEILUNG

In der aktuellen Klassifizierung des Erhaltungszustandes der Stadtmauer wird der Abschnitt T X mit den Werten «1» und «2» klassifiziert<sup>3689</sup>. Dies bedeutet, dass die Mauerreste bodeneben erhalten und sichtbar sind («1») oder, dass eine geringe Erhebung aus Steinschutt über den erhaltenen Mauerteilen den Verlauf der Kurtine angibt («2»). Im Vorprojekt zur Gesamtrestaurierung der Avencher Stadtmauer wird dem Abschnitt T X nach restauratorischen Kriterien so die geringste

Priorität bzw. restauratorische Dringlichkeit beigemessen<sup>3690</sup>. Noch im 18. und frühen 19. Jh. waren – wie entsprechende Plandarstellungen angeben<sup>3691</sup> – insbesondere im Südteil des Abschnittes T X deutlich obertägig sichtbare Mauerteile erhalten. Weshalb und in welchem Zusammenhang diese Mauerteile auf das heutige, nahezu bodenebene Niveau abgetragen wurden, ist unklar. Denkbar ist ein Zusammenhang mit der Anlage und oder dem Unterhalt der Strasse (Route de Donatyre, DP 271), welche unmittelbar an der Aussenseite der Stadtmauer verläuft.



### 25.3 BILDQUELLEN

1723 vgl. ■ 17: Der Plan von 1723 zeigt den Verlauf der Kurtine als doppelt ausgezogene, rote Linie. Nach dem Mauerknick verläuft die Kurtine hier ohne weitere Richtungsänderung zu T67. Details zum Erhaltungszustand sind nicht verzeichnet. An der Mauerinnenseite ist der neuzeitlich-moderne Weg, welcher an der Mauer aussenseite verläuft, mit *Grand Chemin* beschriftet.

Hagenbuch 1727 vgl. ■ 18: Hier ist der Verlauf der Kurtine als weisse Linie eingetragen. Im Südteil des Abschnittes T X war – der Signatur auf der Mauer aussenseite zufolge – noch Mauerwerk obertägig sichtbar. Ungefähr in der Mitte des Abschnittes ist als runder Grundriss und mit der Ziffer «15» beschriftet vermutlich ein noch in Teilen sichtbarer Zwischenturm eingetragen, bei dem es sich um T60 handeln könnte.

Schinz 1743 vgl. ■ 582: Diese Darstellung orientiert sich stark an jener von Hagenbuch 1727. Auch hier ist auf dem Abschnitt T X im südlichen Teil obertägig sichtbares Mauerwerk verzeichnet und in der Mitte des Abschnittes ein Zwischenturm eingetragen. Obschon der Turm hier als zylindrisches Gebäude mit weit aufragendem Sichtmauerwerk und einem Eingang dargestellt ist, ist stark in Zweifel zu ziehen, dass das Bauwerk noch in diesem Zustand zu sehen war. Gemäss der Lage des Befundes und jüngerer Darstellungen könnte es sich dabei um T60 handeln.

Willommet de Payerne 1745 vgl. ■ 584: Der Verlauf der Stadtmauer ist schematisiert als gestrichelte Linie angegeben.

Fornerod 1747: Hier ist der Verlauf des Abschnittes T X als rote Linie angegeben.

Schmidt de Rossens 1749–1752 vgl. ■ 586: Der Verlauf der Kurtine wird als unregelmässig geführte, schwarze Linie angegeben. Zudem findet sich der Eintrag «*La vieille tour*», welcher vermutlich dem bei Hagenbuch 1727 und Schinz 1743 eingetragenen Turm (T60?) entspricht.

Hagenbuch 1751: Auch hier ist an der Innenseite der Kurtine ein Rechteck eingetragen und dieses mit «*Le viellie tour*» [sic!] bezeichnet. Die Darstellung einer unregelmässigen Mauersilhouette lässt vermuten, dass noch obertägig sichtbares Mauerwerk dargestellt wurde.

Ritter 1755 vgl. ■ 19: Abschnitt T X ist hier als rote Linie dargestellt, die teilweise gestrichelt dargestellt ist. Hier deuten sich vermutlich schlecht erhaltene oder nicht mehr sichtbare Mauerpartien an. Der auf anderen Plänen des 18. Jh. sichtbare Turmgrundriss ist hier nicht eingetragen.

Fornerod 1769 vgl. ■ 20: Die Stadtmauer ist als doppelt ausgezogene, rote Linie dargestellt.

Ritter 1786 vgl. ■ 21: Hier ist die Stadtmauer als gelbe, schwarz konturierte Linie eingetragen, welche im Bereich eines Feldweges unterbrochen ist. Im südlichen Drittel des Abschnittes ist ein, wie die übrigen bekannten Turmstandorte mit «B» bezeichneter Turmgrundriss eingetragen.

Parent 1805 vgl. ■ 23: Parents Darstellung weist starke Bezüge zu jener von Ritter 1786 auf. Hier sind mehrere Unterbrüche der Stadtmauer, davon einer im Bereich eines Feldweges deutlich zu sehen. Auch der Turmgrundriss im südlichen Teil des Abschnittes T X ist eingetragen.

Vögeli 1812 vgl. ■ 22: Vögelis Darstellung zufolge waren insbesondere im südlichen Teil des Abschnittes T X noch obertägig sichtbare Mauerpartien vorhanden. Der Verlauf der Kurtine wird als durchgezogene, weisse Linie angegeben. Ungefähr in der Mitte des Abschnittes ist der Grundriss eines hoch aufgehend erhaltenen Turmes eingetragen. Ob diese Darstellung so zutrifft, ist wie bei derjenigen von Schinz 1743 stark zu bezweifeln.

Duvoisin 1845 vgl. ■ 24: Mit diesem Plan kommt erstmals die Idee von einem zusätzliche, kurzen Mauerabschnitt zwischen T IX und T X auf. Duvoisin rekonstruiert auf dem als rote Linie eingetragenen Abschnitt T X zehn Standorte von Zwischentürmen, ohne jedoch einen davon als bekannt zu deklarieren. Der offenbar im 18. und frühen 19. Jh. noch deutlich sichtbare Turm im Bereich der Mitte des Abschnittes war zu dieser Zeit wohl bereits nicht mehr zu sehen.

Bursian 1867 vgl. ■ 25: Bursian folgt der Idee eines zusätzlichen, kurzen Mauerabschnittes zwischen T IX und T X. Die Rekonstruktion der Zwischentürme weist hier sogar elf Türme auf.

De Mandrot 1880 vgl. ■ 587: Der Südteil der Stadtmauer ist auf diesem Plan nicht verzeichnet.

Rosset 1888 vgl. ■ 26: Der Verlauf der Kurtine wird bei Rosset in identischer Weise wiedergegeben wie bei Duvoisin 1845 oder Bursian 1867. Während Rosset den Verlauf des Abschnittes T X nördlich des zusätzlichen Mauerabschnittes zwischen T IX und T X als gesichert angibt, kann auch er zur Lage und Anzahl der Zwischentürme lediglich Mutmassungen anstellen. Seinen Rekonstruktion umfasst elf Zwischentürme.

Rosset 1910 (inkl. Ergänzungen von Bosset um 1921): Diese Darstellung entspricht derjenigen von Rosset 1888.



Bosset 1945: Dieser nach den Untersuchungen von 1920 bis 1933 gezeichnete Plan korrigiert den Verlauf der Mauer am Übergang von T IX zu T X und führt den kurzen, zusätzlichen Mauerabschnitt dazwischen nicht mehr auf. Zwischen T58 und T67 werden acht Turmstandorte eingetragen, von denen die nördlichen fünf (T62, T63, T64, T65, T66) als archäologisch nachgewiesen angegeben sind.

## 25.4 DER ARCHÄOLOGISCHE BESTAND UND SEINE ERFORSCHUNG

Ob bereits im 18. und 19. Jh. Untersuchungen an Teilen der Stadtmauer auf dem Abschnitt T X stattfanden, ist nicht klar. Jedenfalls deutet die Darstellung eines deutlich sichtbaren Zwischenturmes auf den Plänen des 18.<sup>3692</sup> und frühen 19. Jh.<sup>3693</sup> an, dass die antike Bausubstanz in diesem Bereich gut erhalten war und entsprechende Beachtung fand.

Eine erste, gesicherte Untersuchung konnte Bosset im Jahre 1916 am Mauerknick beim nördlichen Ende von T X (Bereich von T67) durchführen. Umfangreichere, archäologischen Untersuchungen wurden in den Jahren 1931 bis 1933 im Zusammenhang von Bossets achter und neunter Grabungskampagne realisiert. Von den Grabungen Bossets existiert in bekannter Weise nur eine spärliche Dokumentation, die unmassstäbliche Planskizzen<sup>3694</sup> sowie wenige Grabungsfotos<sup>3695</sup> umfasst. Die Grabungsdokumentation deutet an, dass Bosset auch diesen Abschnitt mittels gezielt an der Mauerinnenseite angelegter Schnitte nach Turmstandorten abgesucht hat. In mindestens drei Fällen wurden zudem schematische Querprofile durch die Kurtine und das östlich vorgelagerte Gelände erfasst.

In jüngerer Zeit fanden auf dem Abschnitt T X nur noch vereinzelte, archäologische Untersuchungen statt. 1989 wurde im Rahmen einer grossen Sondierungskampagne ein Sondierschnitt (Sondage 12) im Bereich des Abschnittes T X angelegt<sup>3696</sup>. Zehn Jahre später wurde im Bereich der Kreuzung eines Feldweges mit der Stadtmauer im Rahmen von Erschliessungsarbeiten ein kurzes Teilstück der Stadtmauer archäologisch dokumentiert<sup>3697</sup>. Weitere Untersuchungen betrafen

Bereiche *intra muros* und standen zumeist im Zusammenhang mit Sondierungen im Vorfeld von Erschliessungsarbeiten am Weg- und Leitungsnetz. Rund 200 m westlich des Südteils von T X wurden 2002 im Rahmen der grossangelegten Sondierungskampagne Flächen im Bereich der Quelle von *En Budeire* sondiert<sup>3698</sup>, die allerdings keinerlei Hinweise auf eine antike Besiedlung des Areals erbrachten. 2015 wurde die Wiederherstellung der Quelfassung von *La Budeire* archäologisch begleitet, allerdings auch hier ohne antike Siedlungsspuren<sup>3699</sup>. Bereits 1998 hatte die archäologische Begleitung der Aushubarbeiten für eine Jauchegrube im Bereich von *La Budeire* keine antiken Siedlungsnachweise erbracht<sup>3700</sup>.

### 25.4.1 KURTINE (T58–T59\_M1; T59–T60\_M1; T60–T61\_M1; T61–T62\_M1; T62–T63\_M1; T63–T64\_M1; T64–T65\_M1; T65–T66\_M1; T66–T67\_M1)

#### 25.4.1.1 TEILSTÜCK T58–T59\_M1

Diese südlichste Teilstrecke des Abschnittes T X basiert auf einer Rekonstruktion, da sowohl der südliche Abschluss bei T58, als auch der nördliche Abschluss bei T59 archäologisch bislang nicht nachgewiesen sind. Die Rekonstruktion lokalisiert anhand der hypothetisch verlängerten Fluchten archäologisch belegter Partien von T IX und T X einen Schnittpunkt bei T58, von dem wiederum in halber Distanz zum bekannten T60 ein Turmstandort (T59) rekonstruiert wird. Dabei beträgt die halbe Distanz und damit die hypothetische Länge von T59–T60\_M1 70 m.

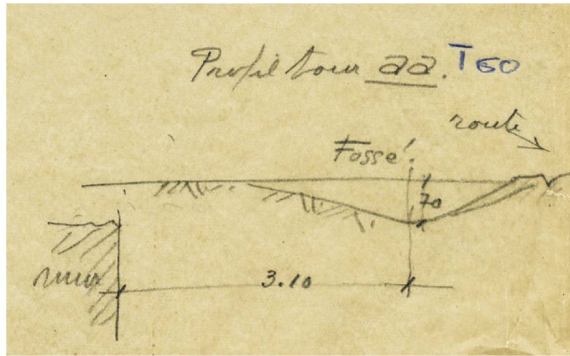
#### 25.4.1.2 TEILSTÜCK T59–T60\_M1

Zum Teilstück T59–T60\_M1 ist zumindest der nördliche Abschluss bei T60 archäologisch nachgewiesen. Der südliche Abschluss bei T59 entspringt der hypothetischen Halbierung der Distanz von rund 140 m zwischen dem (rekonstruierten) T58 und T60. Das vorliegende Teilstück wies also, wenn man der Rekonstruktion folgt, rund 70 m Länge auf. Im südlichen Teil von T X war gemäss den Plandarstellungen des 18. Jh. noch obertägig deutlich sichtbares Mauerwerk der Stadtmauer vorhanden. Dieser Bereich endet auf den Plänen jeweils mit einem offensichtlich ebenfalls gut sichtbaren Turmgrundriss, bei dem es sich mutmasslich um T60 handelt.

1931 legte Bosset im Bereich von T60<sup>3701</sup> (genaue Lokalisierung aufgrund der vorhandenen Dokumentation nicht möglich) ein Querprofil durch die Kurtine der Stadtmauer und das östlich anschliessende Vorfeld an<sup>3702</sup> ■ 948. Dabei fand Bosset einen der Stadtmauer vorgelagerten Graben von maximal erhaltener 0.7 m Tiefe, dessen Scheitel 3.1 m östlich vor der Mauer aussenseite lag. Der Graben weist ein stumpfwinkliges Grabenprofil von rund 140° mit flach ansteigenden

<sup>3692</sup> Hagenbuch 1727; | Schinz 1743; | Ritter 1786. <sup>3693</sup> Parent 1805; | Vögeli 1812. <sup>3694</sup> T63, T64, T66, T67\_18.2.1931\_DF XIII; T65\_1.1933\_DF XIII. <sup>3695</sup> Bosset 1916–1919\_T67\_No 6. | Bosset 1916–1919\_T67\_No 7; T66\_1.3.1932\_No 107. <sup>3696</sup> 1989.05 – *Porte de l'Est, Sondages AF 42*; Castella 1989; unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. <sup>3697</sup> 1999.06 – *Avenches / Donatyre village – En Perey-Jaquemoud*; Pantet/Morel 1999; unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. <sup>3698</sup> 2002.05 – *Coteaux de Donatyre, En Budeire, Sur Saint-Martin, En Perey Jacquemoud*; Pantet 2002; unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. <sup>3699</sup> 2015.08 – *En Budeires*; Blanc 2015; unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. <sup>3700</sup> 1998.12 – *Donatyre, En Budeire*; Pantet 1998; unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. <sup>3701</sup> Eine genaue Lokalisierung ist aufgrund der vorhandenen Dokumentation nicht möglich. <sup>3702</sup> T63, T64, T66, T67\_18.2.1931\_DF XIII.





**948** Teilstück T59–T60\_M1: Profilschnitt durch die Aussenseite der Kurtine (links) und den vorgelagerten Spitzgraben (L. Bosset, 18.2.1931).



**949** Teilstück T61–T62\_M1 oberflächlich freigelegte Mauerpartie (Blick Richtung Norden) (Ausgrabung 1999.06).

Böschungen auf. Leider macht Bosset keine Angaben zur Grabenbreite, die Skizze lässt allerdings auf eine Breite um 3.5–4.0 m schliessen. Unmittelbar östlich des Grabens setzt die neuzeitlich-moderne *Route de Donatyre* (DP 271) an. Vermutlich handelt es sich beim besagten Graben um den, der Stadtmauer abschnittsweise vorgelagerten Spitzgraben. Darauf deutet neben der Grabenbreite auch seine Lage hin. Die erhaltene Tiefe von lediglich 0.7 m und die Entfernung des inneren Grabenansatzes zur Aussenseite der Mauer von rekonstruierten 1.35 m deuten an, dass grosse Teile der Stratigraphie abgetragen wurden. Die auf der Profilskizze von Bosset eingetragene Erhaltungshöhe der OK der Mauerkurtine liegt in etwa auf der Höhe der UK des Grabens. Dies verdeutlicht, dass von der Mauer nur noch Fundamentmauerwerk erhalten war.

#### 25.4.1.3 TEILSTÜCK T60–T61\_M1

Dieses Teilstück basiert zur Hälfte auf einer Rekonstruktion. Das Südende bei T60 ist archäologisch gesichert, die Lage des nördlichen Endes bei T61 ist jedoch auf eine Rekonstruktion dieses Turmstandortes zurückzuführen. Gemäss der bekannten Turmabstände im Südteil der Stadtmauer wurde eine Länge des Teilstückes von rund 72 m angenommen.

#### 25.4.1.4 TEILSTÜCK T61–T62\_M1

Bei T61–T62\_M1 sind weder das südliche Ende bei T61, noch das nördliche Ende bei T62 archäologisch belegt. Angenommen wird auch hier eine Länge von rund 72 m. Wichtig für die Orientierung und den Verlauf der Kurtine ist aber ein archäologischer Aufschluss, der sich 1999 im Zusammenhang mit der Instandsetzung eines Feldweges ergab<sup>3703</sup>. Auf einer Länge von rund 5.5 m

wurde hier die Kurtine der Stadtmauer freigelegt und dabei eine mittlere Breite derselben von 2.45 m beobachtet ■ **949**. Das Fundamentmauerwerk war lediglich noch 0.7 m tief erhalten. Wie Grabungsfotos andeuten, bestand das Fundament aus lagig geschichteten und mit Kalkmörtel verbundenen Kalkbruchsteinen<sup>3704</sup>. Leider wurde der Befund vor seiner Überdeckung mit dem neu angelegten Feldweg nur sehr cursorisch dokumentiert, was Detailbeobachtungen zur Mauer verhindert.

#### 25.4.1.5 TEILSTÜCK T62–T63\_M1

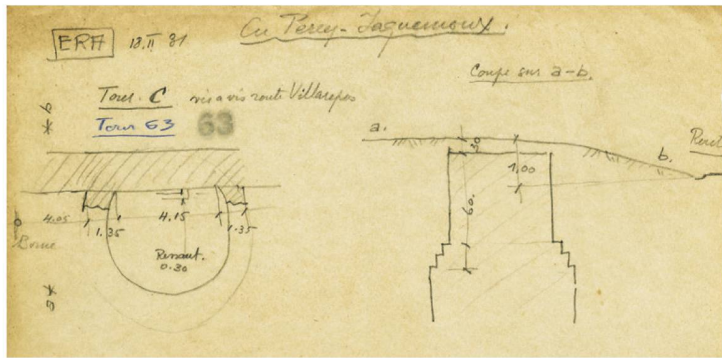
Auch dieses Teilstück basiert vollständig auf einer Rekonstruktion. Weder das Nordende bei T64, noch das Südende bei T63 sind archäologisch nachgewiesen. Die Länge des Teilstückes wurde gemäss den bekannten Längen auf den südlichen Teilstücken der Stadtmauer mit rund 78 m rekonstruiert.

#### 25.4.1.6 TEILSTÜCK T63–T64\_M1

Mit diesem Teilstück beginnt der nördliche Teil des Abschnittes T X, auf dem zumindest die Turmstandorte dank den Ausgrabungen von Bosset in den Jahren 1916 und 1931 bekannt sind. T63 und T64 wurden beide 1931 von Bosset lokalisiert und teilweise ausgegraben, da die genaue Vermessung der lokalisierten Befunde nach heutigem Vermessungssystem jedoch nicht möglich ist, bleibt die exakte Position der Befunde unbekannt. Die aktuelle Rekonstruktion geht für das Teilstück T63–T64\_M1 von einer Länge von 75 m aus. In unmittelbarem, nördlichen Anschluss an T63 dokumentierte Bosset 1931 ein Schnittprofil durch die Kurtine der Stadtmauer<sup>3705</sup> ■ **950**. Darauf ist zu erkennen, dass die erhaltene OK der Mauer 0.3 m unterhalb der Grasnarbe lag. Oberhalb eines dreifach abgetreppten Fundamentvorsprungs war gemäss der Profilskizze noch rund 0.6 m hoch aufgehendes Mauerwerk erhalten. Zu Mauerbreite und Fundamenttiefe macht Bosset keine Angaben. Nur wenig östlich der Stadtmauer verlief bereits 1931 die moderne Strasse.

**3703** 1999.06 – *Avenches / Donatyre village – En Perey-Jaquemoud*; Pantet/Morel 1999. Unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. **3704** Vgl. Grabungsfotos zu 1999.06 im Archiv SMRA. **3705** T63, T64, T66, T67\_18.2.1931\_DF XIII, «tour C coupe a-b». **3706** T65\_1.1933\_DF XIII, «coupe a-b». **3707** T65\_1.1933\_DF XIII.





950 Teilstück T63–T64\_M1, Profilschnitt durch die Kurtine unmittelbar nördlich von T63 (L. Bosset, 18.2.1931).

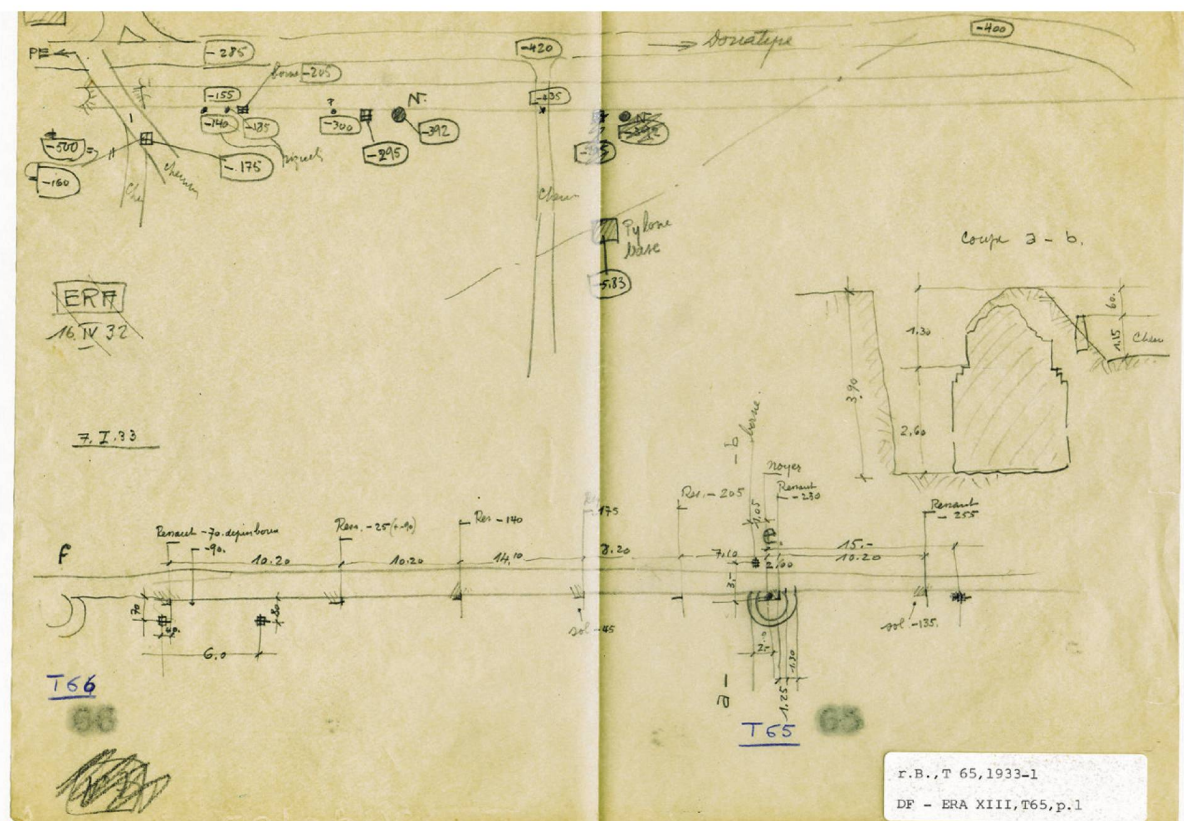
#### 25.4.1.7 TEILSTÜCK T64–T65\_M1

Für dieses Teilstück verhält sich der Bestand an archäologischer Information ähnlich wie für das vorangehende. Beide begrenzenden Türme T64 und T65 wurden 1931 ausgegraben, sind nach modernen Vermessungssystemen jedoch nicht exakt zu lokalisieren. Die Länge von 75 m ist damit ebenfalls Ergebnis einer Rekonstruktion. Zur Kurtine liegen keine weiteren Anhaltspunkte vor.

#### 25.4.1.8 TEILSTÜCK T65–T66\_M1

Die beiden Eckpunkte des Teilstückes, T65 und T66, sind beide 1931 und 1933 von L. Bosset lokalisiert worden. Da die Einmessung der Befunde nicht auf das heutige Vermessungssystem übertragbar ist, bleibt die Rekonstruktion der Standorte offen und die Länge des Teilstückes von rund 75 m eine Hypothese. Zumindest dokumentierte Bosset wenige Meter nördlich von T65 einen Querschnitt durch die Kurtine in Form einer unmasstäblichen Planskizze<sup>3706</sup> ■ 951. Dieser zufolge wurden die Reste der Mauer von einem Erdhügel überdeckt, dessen OK rund 1.3 m über dem an beiden Mauerseiten erhaltenen und dreifach abgetreppten Fundamentvorsprung lag. Die UK des darunter folgenden Fundamentes lag 2.6 m unterhalb der OK des Fundamentvorsprungs. Angaben zur Mauerbreite finden sich nicht. Oberhalb des Fundamentvorsprungs war gemäss der Skizze an beiden Seiten der Mauer noch ein Teil des Sichtmauerwerks mit originaler Mauerschale erhalten. An der Mauerinnenseite wurden gemäss der Planskizze von Bosset mindestens fünf vertikale Versätze des Fundamentvorsprungs gefunden, die in Entfernungen von 7.1, 8.2, 14.1, 10.2 und 10.2 m lagen<sup>3707</sup>. Ob sich auch an der Aussenseite solche Versätze fanden, ist nicht bekannt, da Bosset nur die Mauerinnenseite ausgegraben hatte.

951 Planskizze mit dem Teilstück T65–T66\_M1 und einem unmittelbar nördlich von T65 dokumentierten Profilschnitt durch die Kurtine (L. Bosset, 1. 1933).







**952** Teilstück T66–T67\_M1. Fundamentmauerwerk an der Aussenseite der Kurtine (Ausgrabung 1989.05, Sondage 12).

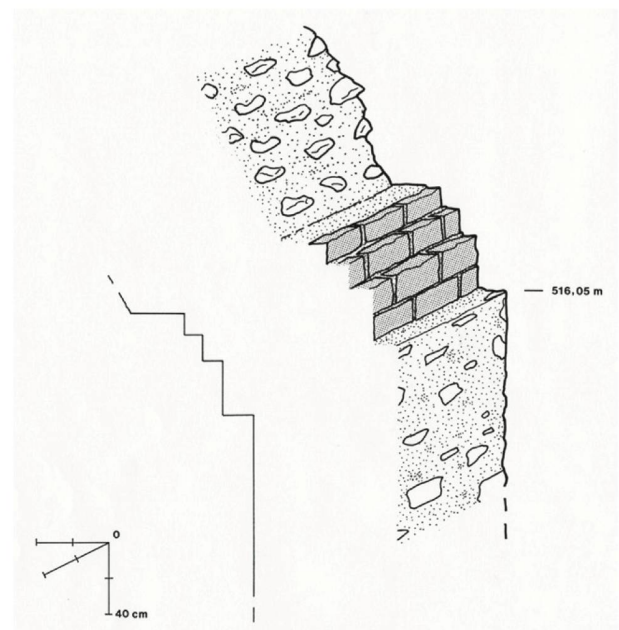
#### 25.4.1.9 TEILSTÜCK T66–T67\_M1

Dieses Teilstück bildet den nördlichen Abschluss des Abschnittes T X und basiert auf zwei Turmstandorten, die seit 1916 (T67) und 1931 (T66) bekannt sind. Während der nördliche Abschluss, nicht zuletzt dank einer Nachgrabung 1989, modern zu vermessen ist, bleibt der genaue Standort des Turmes T66 offen und damit auch die tatsächliche Länge des Teilstückes, welche mit rund 75 m rekonstruiert wird. 1989 wurden aufgrund von grossangelegten Erschliessungsarbeiten am Weg- und Leitungsnetz in Avenches auch zwei Sondagen auf dem Teilstück T66–T7\_M1 realisiert<sup>3708</sup>. Sondage 12 wurde rund 43 m südlich des Mauerknicks bei T67 angelegt. In diesem Sondierschnitt wurde die Aussenseite der Mauer dokumentiert<sup>3709</sup> ■ **952**. Während der unterste Teil des Fundamentvorsprungs noch erhalten war, liessen sich von den darüber zu erwartenden, abgetreppten Teilen des Vorsprungs keine Reste mehr beobachten. Ein zweiter Sondierschnitt (Sondage 11) wurde im Bereich des Mauerknicks am nördlichen Ende von T X, ebenfalls an der Maueraussenseite angelegt. Hier konnte der Mauerknick lokalisiert und die Mauerkurtine nordwestlich davon (Teilstück T67–T68\_M1; Abschnitt T I) auf rund 5 m Länge ausgegraben werden. Der dreifach abgetreppte Fundamentvorsprung konnte in guter Erhaltung beobachtet werden. Seine UK lag in einer Höhe von 516.05 m ü. M.<sup>3710</sup> ■ **953, 954**.



**953** Mauerknick zwischen den Abschnitten T X (links im Bild) und T I (rechts im Bild), gegenüber von T67. Stellenweise erhaltener, abgetreppter Fundamentvorsprung (Ausgrabung 1989.05, Sondage 11).

**954** Teilstück T66–T67\_M1. Erhaltener Fundamentvorsprung an der Aussenseite der Kurtine (Ausgrabung 1989.05, Sondage 11).



**3708** 1989.05 – Porte de l'Est, Sondages AF 42; Castella 1989. Unpublizierte Dokumentation im Archiv SMRA. **3709** Vgl. Grabungsfoto D89/1579. **3710** Vgl. Grabungsfotos D89/1571; D89/1576 und Castella 1989, 4 Fig. 2. **3711** Hagenbuch 1727. | Schinz 1743. | Ritter 1786. | Parent 1805. | Vögeli 1812. **3712** Plan 1823/003. **3713** Ritter 1788, 9. **3714** T68\_26.1.1932\_DF XIV; T60 hier als «Tour aa» bezeichnet. **3715** T68\_26.1.1932\_DF XIV. **3716** T63, T64, T66, T67\_18.2.1931\_DF XIII; hier als «Tour c» bezeichnet.



## 25.4.2 ZWISCHENTÜRME

## 25.4.2.1 TURM T59

T59 ist bislang noch nicht archäologisch lokalisiert worden. Der Standort dieses Turmes basiert auf der Verlängerung der Mauerfluchten der archäologisch belegten Teilstücke der Abschnitte T IX und T X sowie des sich daraus ergebenden stumpfwinkligen Mauerknicks.

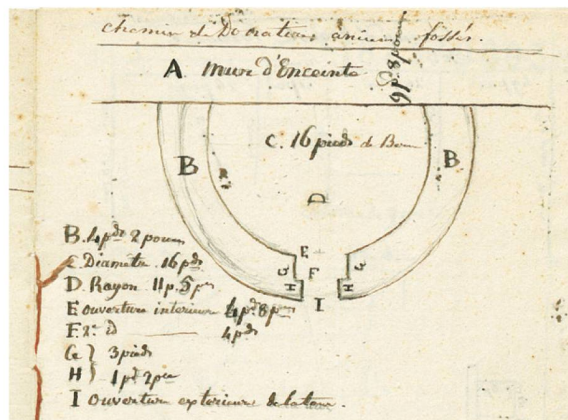
## 25.4.2.2 TURM T60

Dieser Turm war, wie Pläne des 18. und frühen 19. Jh. andeuten, noch lange Zeit obertägig deutlich zu erkennen<sup>3711</sup>. Ob dabei tatsächlich noch hoch aufgehendes Mauerwerk und eine Türöffnung vorhanden waren (wie etwa auf den Plänen von Schinz 1743 und Vögeli 1812), lässt sich nicht mehr bestimmen, die starken Ähnlichkeiten der Darstellung der Turmrüine zu T2 (Tornallaz) deuten jedoch an, dass sich die Autoren davon möglicherweise stark beeinflussen liessen und den originalen Befund ergänzten. Allerdings ist auch nicht ganz auszuschliessen, dass neben T2 auch ein zweiter Turm eine nachrömische Umnutzung und Instandsetzung erfuhr, und somit von einer besseren Mauererhaltung profitierte. Eine Planzeichnung von P. de Dompierre aus dem Jahre 1823 zeigt einen, mit «Chemin de Donatyre (?)» betitelten Turmgrundriss, bei dem es sich um T60 handeln könnte<sup>3712</sup> ■ 955. Darauf deutet einerseits die Ortsangabe, aber andererseits auch die Erhaltung und offensichtliche Zugänglichkeit des Befundes hin, die sich mit der Darstellung der oben erwähnten Pläne des 18. und 19. Jh. deckt. Der Plan von de Dompierre enthält eine detaillierte Vermassung der Turmmauer (4 Fuss, d. h. rund 1.2 m), des Innendurchmesser des Turmes (16 Fuss, d. h. ca. 4.8 m) und des offensichtlich gut erhaltenen Eingangsbereiches (u. a. Türöffnung von 4 Fuss Breite, d. h. rund 1.2 m). Ein bei E. Ritter erwähnter Turm gegenüber von Villarepos könnte mit T60 korrespondieren. Ritter schreibt hierzu folgendes: «La tour et la partie intérieure du mur d'enceinte au-dessus du côté Villarepos, porte sur un empâtement de trois rangées de pierre d'échantillon, bien posées de niveau et à joints recouverts.»<sup>3713</sup>

Neuere Grabungen an T60 sind einzig im Zusammenhang mit Bossets Grabungskampagne von 1931 zu verzeichnen. Wie Bosset in der Legende zu seiner Planskizze von T60<sup>3714</sup> schreibt, war die Turmmauer T60\_M1 nahezu vollständig zerstört. Es scheinen folglich zwischen dem frühen 19. und frühen 20. Jh. grössere Zerstörungen am Turm vorgenommen worden zu sein. Bosset konnte einzig noch die Ansatzstellen der Turmmauer T60\_M1 an der Kurtine und deren Abstand von 5.30 m dokumentieren<sup>3715</sup>.

## 25.4.2.3 TURM T61

Der Standort dieses Turmes beruht vollständig auf einer Rekonstruktion, archäologische Indizien für einen Turm an dieser Stelle sind nicht vorhanden. Die Rekon-



955 Planaufnahme von P. de Dompierre, welche einen am Weg in Richtung Donatyre gelegenen Zwischenturm darstellt. Mutmasslich handelt es sich dabei um T60 (1823).

struktion des Turmstandortes kommt durch das gleichmässige Aufteilen der Distanz von rund 517 m zwischen dem archäologisch belegten T60 und dem Mauerknick bei T67 zustande. Daraus ergeben sich sechs Turmstandorte in Abständen von jeweils 72–75 m.

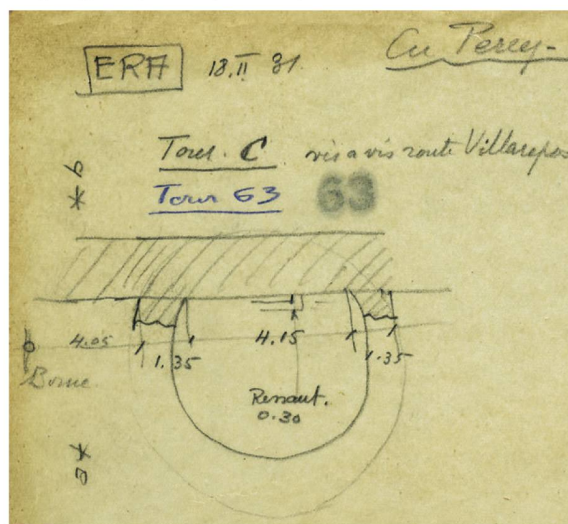
## 25.4.2.4 TURM T62

Auch dieser Turmstandort entspringt einer Rekonstruktion, archäologische Indizien für einen Turm liegen nicht vor. Die Rekonstruktion des Turmstandortes kommt analog zu derjenigen von T61 zustande.

## 25.4.2.5 TURM T63

T63 wurde von L. Bosset 1931 bei der Anlage eines gezielten, rund 1 m breiten Suchschnittes entlang der Mauerinnenseite entdeckt und mittels einer unmassstäblichen Planskizze dokumentiert<sup>3716</sup> ■ 956. Die Planskizze zeigt die beiden an die Kurtine führenden Mauer-

956 Ausschnitt aus einer Planskizze, welche die ausgegrabenen Teile von T63 zeigt. Im Bereich des Turminnen weist die Kurtinneninnenseite einen vertikalen Versatz im Bereich des Fundamentvorsprungs auf (L. Bosset, 18.2.1931).









satz des Fundamentvorsprungs beobachtet wurde, wie dies bereits bei T63 und T64 der Fall war. Nach der teilweisen Freilegung von T65\_M1 wurde diese wieder mit Erde zugedeckt.

#### 25.4.2.8 TURM T66

T66 weist dieselbe Entdeckungs- und Erforschungsgeschichte auf wie T63 und T64. Auch T66 wurde von Bosset 1931 in einem, der Kurtineninnenseite entlang geführten Suchschnitt lokalisiert und mittels einer unmassstäblichen Planskizze dokumentiert<sup>3720</sup>. Im Gegensatz zu T63 und T64 liegt von T64 ein Grabungsfoto vor, welches den Suchschnitt und die beiden Ansätze von T66\_M1 zeigt<sup>3721</sup> ■ 959. Im Anschluss an die Innenseite der Kurtine messen die beiden Enden der Turmmauer T66\_M1 1.65 m (Norden) bzw. 1.45 m (Süden). Im Vergleich mit anderen Aufschlüssen von Turmmauern dürfte es sich dabei um Fundamentmauerwerk handeln. Der an der Mauerinnenseite zwischen den Enden von T66\_M1 eingeschlossene Bereich wird mit 4.30 m angegeben. Im Gegensatz zu T63, T64 und T65 ist bei T66 kein vertikaler Versatz des Fundamentvorsprungs der Kurtine belegt. Dies könnte damit zu erklären sein, dass im Bereich von T66 ebenes Gelände vorliegt, wäh-

rend das Gelände im Bereich von T63 bis T65 noch deutlich gegen Norden anstieg und möglicherweise entsprechende, bauliche Massnahmen erforderte.

#### 25.4.2.9 TURM T67

T67 war von Bosset bereits im März 1916 entdeckt worden, als er im Zusammenhang mit den Ausgrabungen und Restaurierungen am Osttor und den davon gegen Norden und Süden wegführenden Teilen der Stadtmauer eine kleine Grabung am Mauerknick bei T67 vornahm<sup>3722</sup>. Leider beschränkt sich die Dokumentation dieser Untersuchung auf zwei Grabungsfotos<sup>3723</sup> ■ 960, 961. Dabei ist auf einem Foto die stumpfwinklig verlaufende Mauerinnenseite mit dem Ansatz der südlichen Turmmauer T67\_M1 zu erkennen<sup>3724</sup>, auf dem anderen Bild die Maueraussenseite mit dem sich gegen Westen andeutenden Mauerknick<sup>3725</sup>. Unmittelbar südlich des Mauerknicks scheint die Kurtine durch einen jüngeren, grabenartigen Eingriff gestört zu sein. Der Befund erinnert stark an den nordwestlich des Nordosttores beobachteten Graben St 47, welcher als neuzeitlich-moderner Entwässerungsgraben gedeutet wurde<sup>3726</sup>. Möglicherweise wurde dieser Mauerunterbruch auch für die Anlage eines Feldweges genutzt, der u. a. im Bericht

959 Aufschluss der Maueransätze von T66\_M1 an der Kurtine (links im Bild) innerhalb des Sondiergrabens an der Kurtineninnenseite (1.3.1932).



960 Stumpfwinkliger Mauerknick im Bereich von T67 (T67\_M1 ist im Hintergrund erkennbar). Innenseiten der Abschnitte T X (oben) und T I (unten) (3.3.1916).





von Bosset erwähnt wird<sup>3727</sup>. Abgesehen von dieser Störung scheint insbesondere die Mauerinnenseite gut erhalten zu sein und noch den vollständigen, dreifach abgetreppten Fundamentvorsprung aufzuweisen. Auf dem Foto der Mauerinnenseite ist auf einem, wohl anlässlich der Grabung angelegten Steindepot ein regelmässig zugehauener Kalkstein zu sehen, bei dem es sich aufgrund seiner Form um einen Keilstein handeln dürfte<sup>3728</sup> vgl.

■ 960. Zum Turm T67 liefern diese Bilder leider keine weiteren Anhaltspunkte. Im Rahmen der Grabungskampagne von 1931 untersuchte Bosset den Bereich von T67 bzw. des an dieser Stelle liegenden Mauerknicks der Kurtine nochmals. Der Dokumentation gemäss geschah diese Untersuchung in Form eines an der Mauerinnenseite angelegten, rund 1 m breiten Suchschnittes, von dem nur eine unmassstäbliche Planskizze vorliegt<sup>3729</sup>

■ 962. Die beiden Aufschlüsse der Turmmauer T67\_M1 weisen bei ihrem Anstoss an die Kurtine<sup>3730</sup> mit 1.10 m (Norden) und 1.55 m (Süden) unterschiedliche Breiten auf, die wohl auf unterschiedliche Erhaltungshöhen zurückzuführen sind. Das breitere Mass im Süden ist wohl mit Fundamentmauerwerk in Verbindung zu bringen.

Leider verhindert das Fehlen von weiteren Plänen oder Grabungsfotos eine eingehendere Analyse der Turmmauer. Interessant ist, dass der Turm offensichtlich nicht in die Mitte des Scheitels, welche die beiden Kurtinenenden bilden (stumpfer Winkel von rund 139°) eingebaut wurde. Während das nördliche Ende der Turmmauer T67\_M1 im Abstand von 3.35 m an den Scheitelpunkt ansetzt, weist das südliche Ende der Mauer T67\_M1 einen Abstand von 2.10 m auf. Aus diesen Massangaben lässt sich ein hypothetischer Turmgrundriss rekonstruieren, der mit einem Innendurchmesser von rund 5.1 m und einem Aussendurchmesser von 7.4 m<sup>3731</sup> leicht gegen Nordwesten verschoben in den Scheitel der beiden Kurtinenabschnitte T X und T I eingesetzt war.

0.65 m nordwestlich des Ansatzes des Nordendes von T67\_M1 wies die innere Kurtinenseite (T67–T68\_M1) einen vertikalen Versatz am Fundamentvorsprung auf.

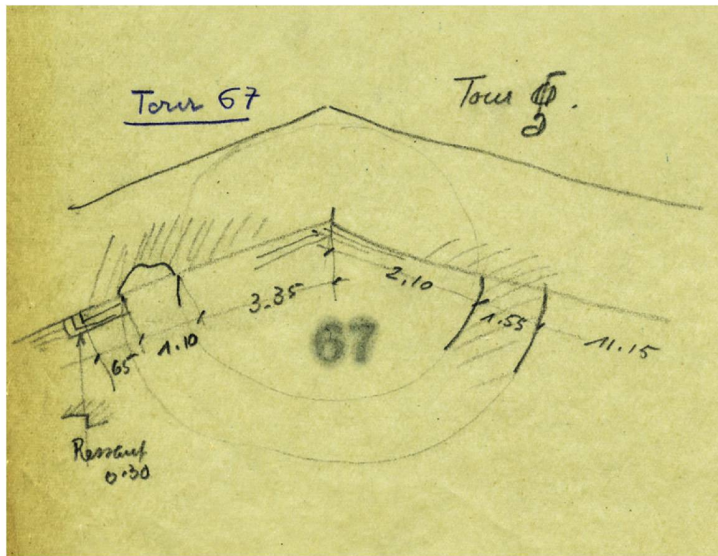
Nach der Ausgrabung von 1931 wurde der Befund wieder zugedeckt. Die dem Turm T67 gegenüber liegende Aussenseite der Kurtine mit dem stumpfwinkligen Mauerknick wurde 1989 innerhalb der Sondage 11 nochmals ausgegraben<sup>3732</sup>.



961 Stumpfwinkliger Mauerknick zwischen den Abschnitten T X (unten) und T I (oben), Aussenseite der Kurtine (1916).

<sup>3727</sup> Bosset 1916–1919, 3. <sup>3728</sup> Bosset 1916–1919\_T67\_No 6. <sup>3729</sup> T63, T64, T66, T67\_18.2.1931\_DF XIII; hier als «tour a» bezeichnet. <sup>3730</sup> Der nördliche Aufschluss von T67\_M1 stösst an T67–T68\_M1 (Abschnitt T I), der südliche Aufschluss von T67\_M1 stösst an T66–T67\_M1 (Abschnitt T X). <sup>3731</sup> Annahme einer im Bereich des aufgehenden Mauerwerks rund 1.2 m breiten Turmmauer. <sup>3732</sup> Castella 1989, 3–4.





**962** Planausschnitt mit den ausgegrabenen Teilen von T67 (L. Bosset, 18.2.1931).